**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

**Heft:** 18

**Illustration:** Nachricht aus fernem Land

**Autor:** Schlatter, Ernst E. / Altheer, Paul

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Nachricht a u s fernem Land



Etwas, Freunde, hab ich gefehn, da blieb mein Verstand, so viel ich besessen, einfach stehn.

Bas Guch an Reizen Natur zugemeffen, an Grazie und Schönheit, dort hat sie alles einfach vergeffen.

Es ift, als hatte fie damals den Dalles, als sie jene armseligen Wesen geschaffen . . . Jeden Falles

feine vielgestalten Wesen, wie Ihr. Da gibts nichts zu gaffen.

wo jeder von uns gleich alles kann sein: Clephant, Pferd, Dackel und Sund und ein Schwein.

ist festzuhalten: Dort sind Uffen nur Uffen, Ginfach und phantasielos ift so ein Tier. Ein Hund ift ein Hund und ein Schwein ift ein Schwein. Nicht wie hier,

> Wahrhaftig, wir konnen uns dicke tun. Wir find die erlefensten Geschöpfe. Was sagt Ihr nun?

und die andern find arme Tropfe.

Paul Altheor

# Europas Entdeckung

Preisend mit viel schönen Reben Ihren Wert — hallelujah! -Sigen jest Europas hirten Eng vereint in Genua.

Herrlich, fo fprach Frankreichs Barthou, Ift's, bleibt uns erspart die Wahl, Wenn wir Sanktionen wollen Durch ber Bajonette Bahl.

Llond George begann zu lächeln und aus seinem kleinen Mund Schlüpften ungehört die Worte: "Lieber Barthou, bleib gefund".

Aber laut von seinem Sige Rief er: "Welt, nun habe Mut, Denn fo lang wir hier jest reben, Steht es mit Europa gut".

Daß im zwanzigsten Sahrhundert Seh' die Welt voll Freude da, Daß Umerika entbecke Europa bann in Genua".

Wirth, der Deutsche, sprach wie immer. Seiner Rebe voller Ion Schien ben Undern jedoch nötig Einer Reparation.

Weich, geschmeidig, doch sehr listig Sprach der Russe Tschitscherin; Frankreich fand in feiner Rede Doch noch zuviel Härte brin.

Heute also - nach George Rede -Hören wir es ganz erschreckt, Daß das wildere Europa Gigentlich noch nicht entbeckt.

Schon schien sich nun zu erheben Gleich zu Unfang neuer Streit, Lloyd George jedoch fand Worte Mit gewohnter Heiterkeit:

"Wenn der große Genuese Christof Colon hat entdeckt Einst Amerika, so hat er Sicher nur bamit bezweckt,

Traugott Unverftand